

austroflug modellflug

IN DIESEM HEFT

WM-BERICHT

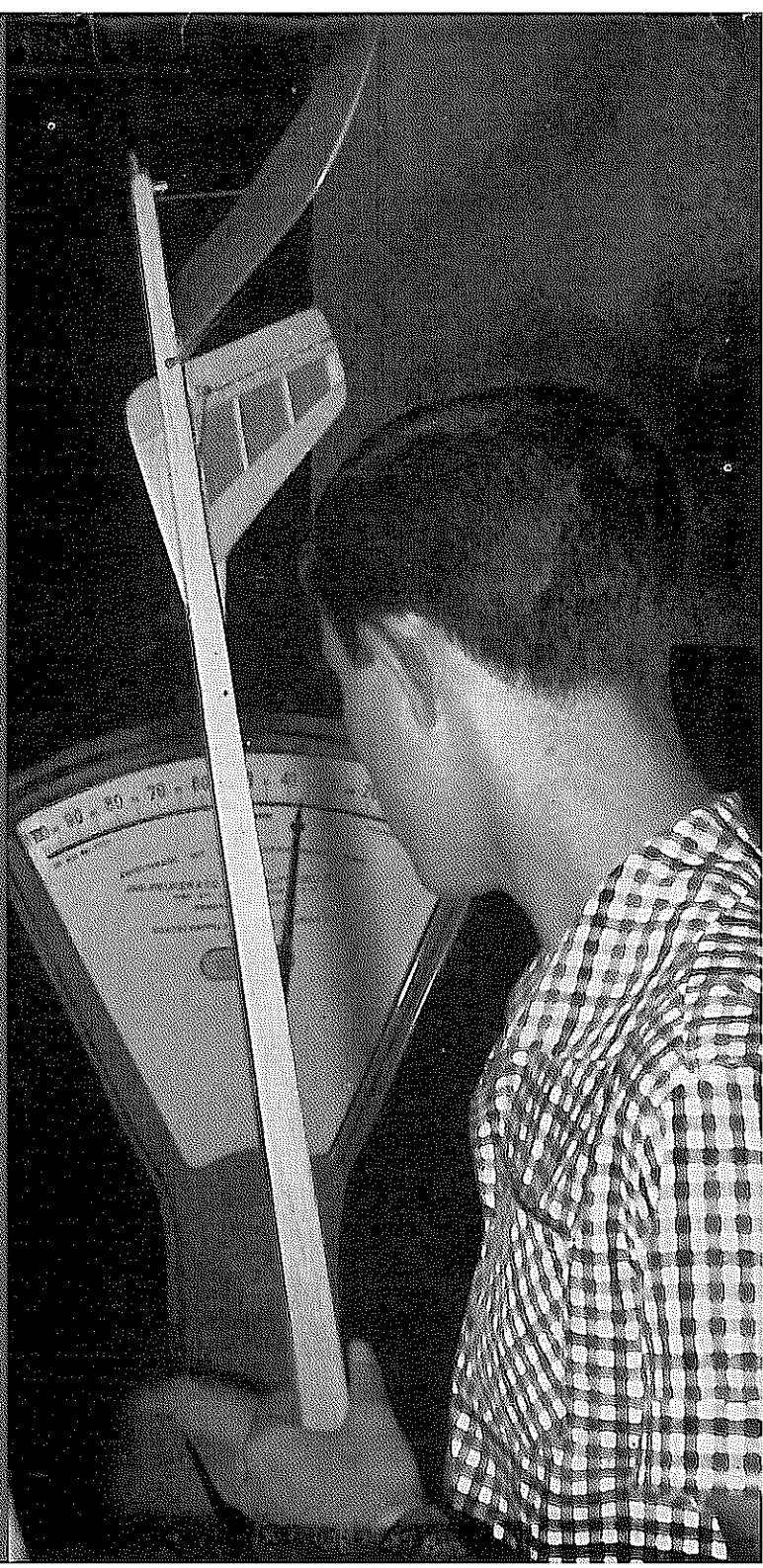


GESAMTWERTUNG
DER WM



DER SENDER

8 / 1963



Freiflug-Weltmeisterschaften 1963

In Wiener Neustadt wurden vom 12. bis 16. August die Weltmeisterschaften für Freiflugmodelle, das größte Ereignis des Modellfluges in Österreich, abgehalten. Teilweise erfolgte die Anreise der Teilnehmer schon vor dem Termin, denn man wollte die Verhältnisse auf dem Flugplatz kennenlernen. Am 12. war der offizielle Anreisetag. Im WM-Office, das im Gewerkschaftshaus bzw. der Arbeiterkammer untergebracht war, herrschte an diesem Tag seit den frühen Morgenstunden reges Treiben.

In allen möglichen Sprachen und mit Händen und Füßen wurde verhandelt und erstaunlicherweise auch eine Verständigung erzielt.

In einem anderen Raum wurden die Modelle überprüft. Bei den Seglern sah man hauptsächlich Modelle in Skelettbauweise. Einige Schalen- und Standardmodelle gab es ebenfalls. Die Konstruktionen waren durchaus sehr sauber und man konnte das handwerkliche Können der Teilnehmer bewundern.

Auf dem Flugplatz wurden inzwischen bei herrlichem Wetter die letzten Probestarts absolviert und letzte Feinheiten getrimmt. Das Wetter war herrlich. Hörte man Motorengerumm, bewegte sich der Strom der Zuschauer gleich dorthin.

Am Dienstag wurde die Meisterschaft von Staatssekretär a. D. Grubhofer, dem Präsidenten des ÖAeC, nach Begrüßungsworten von Sektionsleiter Krill eröffnet.

Dann bewegte sich alles zur Zeitstadt — für jede Mannschaft gab es ein Zelt — und zu den Startstellen. Auf neuartigen Meßstrecken wurden die Hochstartleinen für die Segler abgelängt und den Zeitnehmern in Verwahrung gegeben. Diese verstaute sie in Pappkartons, die immer bei den Zeitnehmern verblieben. Die Funktionäre waren an Strohhüten erkenntlich und jede Mannschaft hatte zwei Zeitnehmer zugeteilt.

Erichsen siegt auf „österreichisch“

Eine grüne Leuchtrakete zeigte den Beginn des ersten Durchganges an. Es wurde bei jedem Durchgang Anfang, 15 Minuten vor Ende und Ende mit Leuchtkugeln angezeigt. Es war stark bewölkt, ein leichter Wind mit unter 5 m/sec blies und im Laufe des Tages heiterte es auf. Das Wetter war günstig aber auch etwas schwierig und so konnte man die Leistung der Modelle, den taktischen und technischen Einsatz, schön beobachten. Bei den Starts hielt man sich zurück. Erst wenn einer flog und es ging nach oben, herrschte plötzlich Hochbetrieb und es kurvten bis zu 20 Modelle im gleichen Schlauch. So ging es von Durchgang zu Durchgang.

Dennoch blieben nach dem vierten Durchgang nur zwei Mann mit der vollen Wertung. Ivory, Kanada, startete zuerst und fiel nach 171 Sekunden herunter. Erichsen, BRD, der nächste Anwärter auf den Titel, startete dann und wurde Weltmeister. Interessant dabei ist, daß Erichsen sein Ersatzmodell, ein typisches „Standard“-Modell nach österreichischer Art, für den fünften Durchgang einsetzte. Befragt, erklärte er, daß dies das sicherere Modell für ein Maximum sei! — Und ein Maximum brauchte er.

Bei der Mannschaftswertung setzten sich die Sportler aus der Sowjetunion an die Spitze, gefolgt von den Holländern und den Bundesdeutschen.

Am Abend war der offizielle Begrüßungsabend. Nach Worten von SL Krill sprach Staatssekretär a. D. Grubhofer, ebenso Bürgermeister Wehrl, der auf den 20. Jahrestag des ersten Luftangriffes auf Wr. Neustadt hinwies. Diesmal kurvten wieder ausländische „Flugzeuge“ in der Luft, doch dienten diese friedlichen Zwecken und der Völkerverbindung. Besonders erfreute es, daß erstmalig der Präsident der FAI, Herr Dr. Muri, an einer Modellflugveranstaltung teilnahm.

Keine Chancen in F1-B

Am Mittwoch, nach der Mannschaftsführerbesprechung, flogen die Verbrennungsmotormodelle. Das Wetter war dem des Vortages ähnlich. Zwei Modelle aus Österreich hatten den Motor über der Tragfläche. Ein Amerikaner hatte Modelle mit HTL. Schweden hatte ein Modell der Type, wie sie bei uns 1959 geflogen wurde. (Ein Segler mit dem Motor vor der Fläche.) Alle anderen flogen Parasolmodelle. 2,5-ccm-Glühzündermotoren beherrschten das Feld. Nur die ostdeutschen Teilnehmer hatten Diesel, einer mit Klappplatte. Ein Teilnehmer aus der Schweiz und einer aus Luxemburg setzten 1,5-ccm-Motoren ein. Von den Glühzündern waren, von einigen Werksmotoren abgesehen, hauptsächlich „Super Tigre“ und „Cox“ vertreten. Die Modelle hatten auch zum Teil noch verschiedene andere Raffinessen eingebaut, wie durch Zeitschalter betätigte Querruder und sehr oft verstellbare Höhenruder.

Die Modelle hatten enorme Steigleistungen. In der Thermik ging es dann weiter aufwärts. Brüche sah man relativ wenig. Ebner, Österreich, war einer der weniger Glücklichen und rammte sein Modell in den Boden. Keinraths Modell kam beim ersten Durchgang in etwa 15 m Höhe vorzeitig außer Sicht. Bajc vergab unglücklicherweise seinen letzten Start. Damit waren unsere Chancen zunichte. Nach dem vierten Durchgang wußte man bereits, daß es zum Stechen kommen würde. Vier Mann kämpften dann auch um den ersten Platz.

Die erste Runde brachte noch keine Entscheidung, denn alle vier Parasolmodelle glitten in der Abendthermik ruhig dahin. Im zweiten Lauf fiel Italien aus. Die dritte Runde brachte dann die Entscheidung. Frigyes, Ungarn, war der einzige mit der vollen Wertung. Finnland und USA landeten auf den Plätzen.

In der Mannschaftswertung erreichten Italien und Ungarn ex equo den ersten Platz, gefolgt von England.

Am Abend wurden die Mannschaftsführer im Rathaus von Bürgermeister Wehr empfangen.

Wagner Vierter bei den Wakefields

Am dritten Tag kämpften die Wakefields. Auch an diesem Tag war das Wetter günstig. Im dritten Durchgang blies der Wind zeitweise mit bis zu 10 m/sec. Im vierten regnete es dann, wurde aber im fünften fast vollkommen windstill. Diese Erscheinung wurde in Wiener Neustadt noch bei keiner Meisterschaft angetroffen. Auch hier wurden entsprechend viele gute Zeiten geflogen. Interessant, daß es relativ wenig Gummirisse gab. Breith war von Pech verfolgt. Tlapak flog recht gut, hatte leider aber einen Absauser dabei und rutschte dadurch, mit vier vollen Zeiten, bis auf den 37 Platz zurück. Wagner schaffte fünf volle. Nach dem vierten Durchgang hatten fünf Teilnehmer die volle Zeit. Man war gespannt, ob sie diese halten könnten. Der türkische Teilnehmer schaffte es nicht mehr. Er hatte die vollsten Sympathien aller, war er doch ganz auf sich allein gestellt, hatte nur ein Modell und dieses beinahe vor den Meisterschaften verloren. Nur mit Hilfe der Bevölkerung, der hier dafür gedankt sei, erhielt er sein Modell noch rechtzeitig zurück. Zum Dank schenkte er es nachher einem jungen Wiener Neustädter.

Die vier Mann mit den Maximalflügen kamen dann ins Stechen. Es war dies besonders aufregend, hatte Österreich doch auch einen Teilnehmer dabei. Leider verließ Wagner das Glück und er schied in der ersten Runde aus, denn sein Modell blieb nur am Rande der Thermik. Die anderen hielten sich länger in der schwachen Abendthermik.

Im zweiten Durchgang hatte der Italiener einen Gummiriß und mußte sich beeilen, seinen Flug zu absolvieren. Es langte dann nicht mehr und es blieben zwei Mann übrig.

Zunächst startete Schweden. Das dunkle Modell geriet jedoch vorzeitig außer Sicht. Dann startete der Ostdeutsche mit einer einmaligen Ruhe. Sein helles Modell flog etwas länger und so war der Weltmeister gegeben. Ostdeutschland trat bei diesen Weltmeisterschaften erstmals bei einem internationalen Wettkampf an. Eine Parallele dazu gibt es bereits, als im Jahre 1951 Österreich bei seiner ersten Weltmeisterschaftsteilnahme ebenfalls den Sieger stellte.

In der Mannschaftswertung konnte Italien zum zweitenmal den ersten Platz erringen. Zweiter wurde Schweden und dritter die Mannschaft aus Jugoslawien.

An diesem Abend war „Dienstfrei“.

Freitag führen dann die Teilnehmer zu einer Stadtbesichtigung nach Wien. Am Abend wurde die Siegerehrung im Saal der Sparkasse von St. Krill und Staatssekretär a. D. Grubhofer und Gemeinderat Hautz unter Anwesenheit von prominenten Gästen vorgenommen. Der offizielle Teil der WM war damit beendet. Man blieb jedoch noch bis in die frühen Morgenstunden beisammen und tauschte Erfahrungen und Souvenirs aus, ehe man sich voneinander verabschiedete.

Abschließend kann gesagt werden, daß das Wetter zum Glück anhielt, daß es eine Meisterschaft mit vielen Maximalflügen war, daß es allen Teilnehmern bei uns gefallen hat und was besonders erfreulich ist: es kam zu keinerlei Protesten. Alle waren besonders von der Platzgröße begeistert.

Gedankt sei dem Bundesheer für die geleistete Arbeit beim Bau der Zeltstadt, der Freigabe der Milak für Quartiere und die guten Nachrichtenverbindungen. Ebenso den Vertretern der UHU-Werke, die mit ihrem Servicezelt so manchem Teilnehmer wertvolle Hilfe leisteten und an die Teilnehmer und Funktionäre Klebstoffpackungen verteilten.

Gedankt sei auch allen Teilnehmern und Funktionären für ihre sportlichen Bemühungen, der internationalen Jury, den zuständigen Stellen, die die Durchführung der Weltmeisterschaften ermöglichten, ganz besonders Gemeinderat Hautz und seinem Stab, der die örtliche Leitung über hatte und in besonderem Maße Sektionsleiter Krill, der die WM nach Österreich brachte und die Hauptarbeit zu bewältigen hatte.

Cy

PREISVERTEILUNG

Klasse F 3, Einzelwertung

1. Gerd Erichsen
1. Gerd Erichsen
2. Ernes Ivory
3. Bo Hjalmar Modeer

Wanderpokal
Pokal des ÖAeC
Pokal der Arbeiterkammer NÖ.
Pokal des BM. für Unterricht

Klasse F 3, Mannschaftswertung

1. Rußland
1. Rußland
2. Holland
3. Bundesrepublik Deutschland

Wanderpokal
Pokal des nö. Landeshauptmannes
Pokal der Gemeinde Wr. Neustadt
Pokal des Finanzministers

Klasse F 1-B, Einzelwertung

1. Ernő Frigyes
1. Ernő Frigyes
2. Lasse Laxmann
3. Alberto dall'Oglio
4. Douglas Galbreath

Wanderpokal
Pokal der Handelskammer NÖ.
Pokal d. BM. f. Handel u. Wiederaufb.
Pokal des Bundeskanzlers
Pokal des BM. für Landesverteidigung

Klasse F 1-B, Mannschaftswertung

1. Ungarn
1. Italien
2. England

Pokal der AUA
Pokal des BM. für Soziale Verwaltung
Plakette der KLM

Klasse F 1-A, Einzelwertung

1. Joachim Löffler
1. Joachim Löffler
2. Anderson Hakanson
3. Bruno Murari
4. Horst Wagner

Wanderpokal
Pokal d. Ausstellungsv. Wr. Neustadt
Pokal des BM. für Auswärt. Angeleg.
Pokal der Gemeinde Wien
Uhr des Verkehrsministers

Klasse F 1-A, Mannschaftswertung

1. Italien
1. Italien
2. Jugoslawien
3. Schweden

Wanderpokal
Pokal der Vertretungen der Fluglinien
Pokal des Vizekanziere
Vase des ÖAeC, LV. NÖ.

Mann des Tages:

Rone Koen, Türkei
Hans Keintrath

Wieland der Schmied
Plakette des ASKO

ferner:

Je ein Pokal für die Internationale Jury

Einzelwertung, Klasse F 3 (Segelflugmodelle)

1. und Weltmeister Hans Gerd Erichsen	Bundesrepublik 180	Deutschland 180	180	180	900
2. Ernest Avory	Kanada 180	180	180	171	891
3. Bo Hjalmar Modeer	Schweden 180	180	168	180	888
4. Ed. Nicolaas	Niederlande 171	180	155	180	866
5. Peter Mc. Queen	Kanada 180	177	145	180	862
6. Boris Rochin	UdSSR 136	180	180	180	856
7. Wasilij Simonow	UdSSR 142	180	180	180	850
8. Luben Lultchew	Bulgarien 147	162	180	180	849
9. Paolo Soave	Italien 126	180	180	180	846
10. Afraham Riflawi	Israel 173	120	180	180	831
10. Ivan Zlatev	Bulgarien 168	180	180	180	831
12. Frits Polak	Niederlande 110	180	180	180	830
13. Andreavich Koval	UdSSR 104	180	180	180	821
14. Aram Schlosberg	Israel 92	180	180	180	812
15. Van't Rood	Niederlande 179	180	156	180	811
16. Miha Benedik	Jugoslawien 171	180	180	188	799
17. Fritz Gaensli	Schweiz 175	180	165	91	791
18. Gilbert Foucart	Belgien 180	180	180	157	789
18. Serge Maupetit	Frankreich 87	180	180	180	789
20. August Franke	DDR 180	180	123	123	786
21. Oldrich Prochazka	CSSR 180	180	124	180	783
21. Borge Hansen	Dänemark 180	180	76	180	783
23. Jiri Michalek	CSSR 128	127	165	180	780
24. Franz Weyrauther	Bundesrepublik 78	180	180	180	775
25. Fritz-Jörgen Meister	Bundesrepublik 111	180	180	121	772

		Einzelwertung, Klasse F 1-A				
1. und Weltmeister Joachim Löffler	DDR	180	180	180	180	900
		180	180	210	240	243
2. Anders Häkanson	Schweden	180	180	180	180	900
		180	180	210	240	186
3. Bruno Murari	Italien	180	180	180	180	900
		180	180	210	132	—
4. Horst Wagner	Österreich	180	180	180	180	900
		180	180	185	—	—
5. Rolf Sundin	Schweden	180	162	180	180	882
6. Evgueniji Melenitiev	UdSSR	180	180	161	180	881
7. Alcideroger Petiot	Frankreich	156	180	180	180	876
7. Jack Mc. Gillivray	Kanada	180	180	177	180	876
9. Sandor Galgoczi	Ungarn	180	180	180	150	870
10. Alfred Mabile	Belgien	149	180	180	180	869
11. John O'Donell	England	161	180	180	161	862
12. Vladimir Zapachniji	UdSSR	172	180	142	180	854
13. Emil Fresl	Jugoslawien	180	165	180	144	849
14. Giovanni Cassi	Italien	158	180	151	178	847
14. Röne Koen	Türkei	180	180	180	180	847
16. Jean Schulten	Niederlande	180	180	142	180	846
17. Aalto Pentti	Finnland	190	171	180	134	845
18. Josef Meyer	Schweiz	121	180	180	180	841
19. Wilhelm Pulik	DDR	180	180	180	118	838
20. Julije Merory	Jugoslawien	115	180	180	180	836
21. Claus Hewel	Bundesrepublik Deutschland	180	154	180	141	835
22. Kjeld Kongsberg	Dänemark	180	180	113	180	833
23. Alessandro Alinari	Italien	125	180	164	180	829
24. Vilim Kmoch	Jugoslawien	180	121	180	169	828
25. Peter den Oden	Niederlande	125	180	180	162	827

		Einzelwertung, Klasse F 1-B				
1. und Weltmeister Ernö Frigyes	Ungarn	180	180	180	180	900
		180	210	240	270	
2. Lasse Laxmann	Finnland	180	180	180	180	900
		180	210	240	233	
3. Douglas Galbreath	USA	180	180	180	180	900
		180	210	240	223	
4. Alberto dall'Oglio	Italien	180	180	180	180	900
		180	210	201	—	
5. Antonia C. Sereno	Portugal	180	180	178	180	898
6. Georg R. French	England	180	180	180	166	886
7. Hans Keinrath	Österreich	164	180	180	180	884
8. Karl Braasch	DDR	162	180	180	180	882
9. Michael H. Green	England	180	161	180	180	881
10. Birger Bulukin	Norwegen	160	180	180	180	880
11. Andras Meczner	Ungarn	180	158	180	180	878
12. Jan Henry proxy Tays	Neuseeland	180	180	156	180	876
13. Vladimir Hajek	CSSR	176	180	159	180	875
14. Gianfranco Grifoni	Italien	180	180	180	153	873
15. Yves Joostens	Belgien	180	180	155	180	867
16. Sandy Pimenoff	Finnland	161	180	180	180	862
		161	180	180	161	862
16. Zdenek Malina	CSSR	180	180	180	142	862
18. Zlatko Merkez	Jugoslawien	180	180	180	135	855
		180	180	180	135	855
19. Karlheinz Rieke	Bundesrepublik Deutschland	180	180	180	130	850
		180	180	180	130	850
19. Ton van Dijk	Niederlande	130	180	180	180	850
		130	180	180	180	850
19. Piet Broerse	Niederlande	180	180	130	180	850
		180	180	130	180	850
22. Rolf Kämmer	DDR	180	126	180	180	846
23. David Surry	Kanada	120	180	180	180	840
		120	180	180	180	840
24. James Warnock	USA	130	180	163	180	833
		130	180	163	180	833
25. Boris Filimonov	UdSSR	180	111	180	180	831
		180	111	180	180	831

Mannschaftswertung, Klasse F 3

1. UdSSR	2527	9. Dänemark	2231	17. Belgien	1994
2. Niederlande	2507	10. Jugoslawien	2195	18. Neuseeland	1987
3. BRD	2447	11. Israel	2194	19. Finnland	1944
4. Kanada	2421	12. England	2188	20. Schweiz	1916
5. Italien	2345	13. Frankreich	2151	21. Irland	1875
6. CSSR	2286	14. DDR	2121	22. Portugal	1806
7. Bulgarien	2248	15. USA	2097	23. Luxemburg	1508
8. Schweden	2235	16. Österreich	2071		

Mannschaftswertung, Klasse F 1-A

1. Italien	2576	8. Schweiz	2353	15. England	2152
2. Jugoslawien	2513	9. Österreich	2318	16. Neuseeland	2125
3. Schweden	2480	10. Frankreich	2313	17. Finnland	2105
4. Ungarn	2479	11. BRD	2294	18. Japan	2038
5. Kanada	2445	12. Niederlande	2279	19. Bulgarien	1893
6. DDR	2435	13. CSSR	2218	20. Portugal	1678
7. Dänemark	2376	14. USA	2180		

Mannschaftswertung, Klasse F 1-B

1. Italien	2598	8. BRD	2421	15. Frankreich	2087
1. Ungarn	2598	9. DDR	2314	16. Schweden	2072
3. England	2579	10. Norwegen	2222	17. Österreich	2057
4. USA	2556	11. Jugoslawien	2216	18. Schweiz	1782
5. CSSR	2544	12. Neuseeland	2188	19. Dänemark	1517
6. Finnland	2531	13. Portugal	2176		
7. Niederlande	2456	14. Kanada	2111		

Die Ergebnisse ab Rang 26 der Einzelwertungen folgen in Heft 9/1963

Modellflug beim ASKÖ-Bundessportfest

Landesfachwart Niederwimmer hatte alles gut vorbereitet, so daß unsere Modellflugveranstaltungen reibungslos ablaufen konnten. Dafür gebührt ihm besonderer Dank. Es wurden gleich zwei Veranstaltungen abgewickelt: am Rande des Salzburger Flughafens die Fesselflugwettbewerbe, auf der Koppel am Gaisberg die Fernsteuermeisterschaften. Eingeleitet wurden die Modellveranstaltungen mit einer Leistungsschau der Salzburger Modellflieger im Rathaus. Bereits ab 7. Juli konnten die herrlichen Flugmodelle und sogar ein riesiges Schiffsmodell besichtigt werden. Alle möglichen Arten der Modelle, vom einfachen Segler bis zum komplizierten Nachbau einer zweimotorigen Convoir 440 wurden von den zahlreichen Besuchern bewundert.

Die erste sportliche Veranstaltung begann Donnerstag mit der Fesselflugklasse Concourse d'élégance. Diese erstmals als Bundesmeisterschaft durchge-

führte Klasse war ein durchschlagender Erfolg.

Das schönste Modell brachte der Kärntner Rabinig an den Start. Seine mit allen möglichen Finessen nachgebaute Cessna 310 erreichte sowohl bei der Publikumswertung als auch vor den strengen Augen der Jury den ersten Platz. Ungeheuer imposant wirkte aber auch die Convoir des Salzburger Niederwimmer, die bereits bei der Ausstellung viel Bewunderung hervorrief. Aber auch der Wiener Mulzet, der eine Curtis PE 6 Hawk an den Start brachte, konnte sich damit sehen lassen. Es waren aber auch noch viele andere schöne Modelle zu sehen.

Die Flugwertung gewann mit schönem Vorsprung der junge Wiener Franz Horak, der mit seiner zweimotorigen Lightning ein sehr schönes Programm flog. Die Kombination gewann Niederwimmer vor Schreibern und Horak.

Im Fesselflug wurde der Kunstflug aus-

getragen. Sicher und wie erwartet siegte Staatsmeister Helmut Türk (Graz). Der junge Salzburger Kaiser zeigt sich schon seit längerer Zeit in guter Form und belegte mit nur 250 Punkten Rückstand den zweiten Platz.

Eine österreichische Bestleistung im Geschwindigkeitsflug erzielte Heinz Freundt mit einer Geschwindigkeit von 180,9 km/h. Er siegte vor seinem Vereinskollegen Fischer.

Ebenfalls neu als Bundesmeisterschaft ausgetragen wurde die Klasse FM II. Dies ist eine zweite Leistungsklasse im Mannschaftsrennen. Die Kuriosität dabei aber war, daß die Erstplatzierten in der Leistungsklasse II bessere Zeiten flogen als die Zweitplatzierten in der Leistungsklasse FM I. Die Kämpfe waren sehr spannend und ließen keinen Wunsch übrig. Besonders gefallen konnte der Nachwuchsfieger Tbarsky (Wien).

Die Fernsteuerwettbewerbe auf der Koppel leitete Landesfachwart Niederwimmer. Um es gleich vorwegzunehmen: noch selten habe ich soviel Lob über einen Wettbewerb gehört.

Die favorisierten Klagenfurter wurden auch diesmal wieder ihrer Stellung gerecht, und so siegte Heinz Kainz (Klagenfurt) vor zwei weiteren Klagenfurtern. Der Drittplazierte war zugleich der jüngste Teilnehmer. Schon bei der letzten Staatsmeisterschaft landete er an dritter Stelle.

Motorklasse RC III:

Pünktlich um 13 Uhr erfolgte der erste Startaufruf. Die Motoren sprangen gut an, wodurch ein reibungsloser und zeitsparender Ablauf des Durchganges gewährleistet war. Vor Beginn des zweiten Durchganges versammelten sich sämtliche Modellflieger, um dem erst kürzlich verstorbenen Oberndorfer Gruppenleiter und begeisterten RC-Flieger Ing. Willi Lustig eine Gedenkminute zu widmen. Der zweite Durchgang war durch Ausfall einzelner Sender nicht mehr so stark, was aber in der Gesamtheit des Wettkampfes nicht besonders zur Geltung kam. Das besonders schöne Wetter ließ Freundschaft und Sporteifer im Rahmen einer schönen Landschaftskulisse einmalig zur Geltung kommen. Pünktlich um 17 Uhr erfolgte die letzte Landung, und Willi Elsner aus Klagenfurt war der stolze Sieger.

Die Kombination aus Klasse RC III und RC IV gewann Fritz Taxner.

Erstmals beteiligten sich auch einige Modellflieger am ASKÖ-Dreikampf.

Das war gut so, denn nun konnte man erst sehen, was wirklich in einem steckt. Wenn auch noch nicht alle dabei waren und noch nicht alle Erfolg hatten, so war und ist es doch ein Ansporn, bei nächster Gelegenheit sich dieser Sache mehr anzunehmen.

Das Bundesfest wird allen lange in Erinnerung bleiben, und wir freuen uns bereits auf das nächste in Wien.

Edwin Krill

Fesselflug

1. und Bundesfestmeister Helmut Türk (ÖMV-Graz) 2294 Punkte; 2. Gerhard Kaiser (ÖMV-Salzburg) 2041; 3. Heinz Freund (ÖMV-Salzburg) 1517.

Fesselflug-Geschwindigkeit

1. und Bundesfestmeister Heinz Freund (ÖMV-Salzburg) 180,9 km/h, Österreichischer Rekord; 2. Rudolf Fischer 135,8.

Schönheits- und Fachwertung

1. und Bundesfestmeister Helmut Rabinig (ÖMV-Klagenfurt) 247,3 Punkte; 2. Hans Niederwimmer (ÖMV-Salzburg) 199,1; 3. Erich Mulzet (ÖMV-Wien XII) 181,4.

Flugwertung

1. und Bundesfestmeister Franz Horak (ÖMV-Schulgemeinde) 90,6 Punkte; 2. Rudolf Schreibern (ÖMV-Salzburg) 64,1; 3. Hans Niederwimmer (ÖMV-Salzburg) 38,1.

Kombination

1. und Bundesfestmeister Hans Niederwimmer (ÖMV-Salzburg) Platzzahl 5; 2. Rudolf Schreibern (ÖMV-Salzburg) 6; 3. Franz Horak (ÖMV-Schulgemeinde) 6.

Seglerklasse RC IV

1. und Bundesfestmeister Willi Elmer (ÖMV-Klagenfurt) 2304 Punkte; 2. Bruno Lenzhofer (ÖMV-Klagenfurt) 1979; 3. Willi Strutzschnig (ÖMV-Klagenfurt) 1772.

Seglerklasse RC III

1. und Bundesfestmeister Willi Elmer (ÖMV-Klagenfurt) 2610 Punkte; 2. Fritz Taxer (ÖMV-Feistritz) 2259; 3. Schmidhammer (ÖMV-Salzburg) 1931.

Kombination RC III und RC IV

1. Fritz Taxer (ÖMV-Feistritz) 3859 Punkte; 2. Hermann Hauptmann (ÖMV-Salzburg) 2206; 3. Rudolf Schreibern (ÖMV-Salzburg) 1960.

Mannschaftsrennen FM I

1. und Bundesfestmeister Fischer-Mensburger (ÖMV-Salzburg) 4,41 Minuten; 2. Bugl-Kircherl (ÖMV-Wien) 5,00; 3. Kropf-Ruß (ÖMV-Graz) 5,48.

Mannschaftsrennen FM II

1. und Bundesfestmeister Taborsky-Winkler (ÖMV-Schulgemeinde) 4,54 Minuten; 2. Kvasnicka-Dietl (ÖMV-Wien XXIII) 5,46; 3. Hengsberger-Türk (ÖMV-Graz) 7,33.

Hier spricht „ORION“ zu seinen Freunden:
Der Sender

Die Praxis wird vielen schon bewiesen haben, daß Transistoren gegen Überspannung sehr empfindlich sind. Befinden sich Induktivitäten in ihren Kreisen, so ist es schwer vorauszubestimmen, ob nicht doch zu hohe Spannungsspitzen bei irgendeiner Handlung die Grenzschichten durchschlagen. Schutzmaßnahmen sind natürlich möglich, aber es geht auch anders. Aus diesem Grunde wollen wir erstens auf maximale Leistung verzichten und zweitens keine Transformatoren verwenden. Das Letztere bringt uns einen linearen Frequenzgang, kurvengetreue Wiedergabe und geringen Klirrfaktor. Damit haben wir wieder unsere Bedingungen für unsere Anlage. Der Aufwand zu diesem Sender ist erstaunlich gering.

Bei der Modulation mit Hilfe von Transformatoren im Kollektorstromkreis zeigte sich die Schwierigkeit darin, daß mit zunehmender HF-Leistung des Senders nur mehr mit Gegentaktstufen die nötige Modulationsleistung zu erreichen war. Dabei mußte aber der Modulationstransformator wesentlich größer gewählt werden, da sekundärseitig ein hoher Gleichstromanteil von der Senderstufe eine Sättigung bewirkt. Dies führt meistens zu Verzerrungen usw.

Im Bild 1 — unser Sender:

Die erste Stufe ist quartzgesteuert und dem Büchlein von Bruss „Transistorensender“ entnommen. Zu beachten ist die Nullpunktführung und Abdrösselung gegen Verkopplungen. Bitte legen Sie darauf sehr großen Wert. Die Spulen sind selbstverständlich entkoppelt anzuordnen. Eine wird am besten stehend, letztere liegend angeordnet. Die Hochfrequenztransistoren sind NPN-Typen, also bitte Vorsicht! Die Kühlbleche sind außerdem mit dem Kollektor verbunden. Die Auskopplung an die Basis der Leistungsstufe erfolgt über drei Windungen.

Zur Einstellung müssen sie verschiebbar am kalten Ende der Spule angeordnet werden. Der Kern wird von dieser Seite her eingedreht und bleibt mit seinem größeren Teil zur besseren Verkopplung beider Wicklungen hier. Eine Belastung von 200 Ohm sorgt für geringe Rückwirkung auf den Oszillator bei Leistungsschwankungen der Endstufe. Die Auskopplung der Leistung erfolgt aus dem Kollektorkreis über drei Windungen direkt in die hochohmige Antennenverlängerungsspule. Diese drei Windungen werden bis zur Mitte (symmetrisch) aufgeschoben. Die Antenne ist verkürzt und arbeitet mit Gegengewicht. Dies ist wieder sehr wichtig, da wir dann keine HF-Verschleppungen in unsere Tongeneratoren zu befürchten haben. HF in den Tongeneratoren kann Tonfrequenzänderungen zur Folge haben.

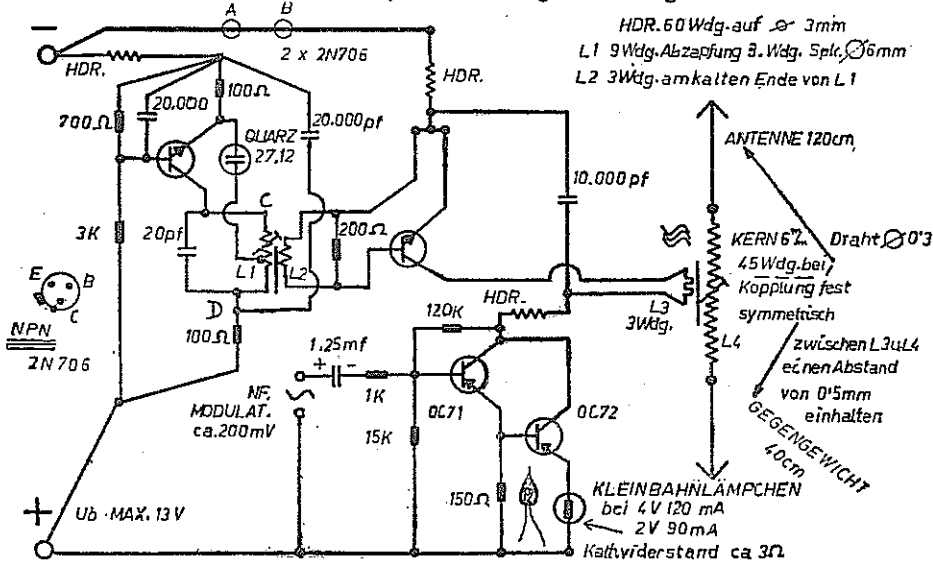


BILD 1

KASTNER

Die Modulationsstufe besteht aus zwei Transistoren, an ihrem Eingang sollen 200 bis 300 mV stehen. Damit modulieren wir den Sender mit ca. 30 bis 50% durch. Mehr dürfen wir nicht geben, da sonst durch Überlagerungen bei gleichzeitig auftretenden Signalen Übersteuerung eintritt. Sie sehen, daß in diesem Fall ein OC 72 als Schalter fungiert und keine Extraleistung notwendig ist. Man kann damit eine einwandfreie Modulation bis 95% erreichen.

Die Schaltung birgt sehr viel Interessantes und setzte sehr viele Versuche voraus; soll doch diese Anordnung auch noch verschiedene Speisespannungen verdauen können, oder z. B. eine nicht abgestimmte Antenne ohne Schädigung der Transistoren zulassen. Der Kollektorstrom würde in diesem Falle bedeutend stärker ansteigen.

Zur Inbetriebnahme des Senders müssen einige Bedingungen nacheinander erfüllt werden. Diese setzen einige Kenntnisse und Überlegungen, wie man dem Ding zu Leibe rückt, voraus. Wir brauchen dazu 2 HF-Indikatoren; Bild 2 zeigt ein einfaches Gerät, mit dem eine auftretende HF-Spannung angezeigt wird. Bild 3 zeigt ein Lämpchen, mit dem wir den Antennenkreis künstlich belasten können und daran sehen, ob unser Sender etwas leistet.

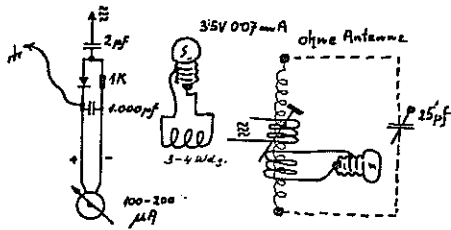


Bild 2

Bild 3

Die Einstellung:

1. Ankopplung zur Senderstufe, L2 von L1 entfernen.
2. Milliampereometer (100 mA Bereich) bei Punkt A und B einschalten.
3. Stromquelle anschließen.
4. Instrument darf keinen Strom zeigen.
5. Isolierte Tastspitze von HF-Indikator an das heiße Ende von L1 (Punkt C) legen; Massespitze mit kaltem Ende (Punkt D) verbinden.
6. Den Kern vom kalten Ende her eindrehen bis Indikator einen Maximalausschlag zeigt.
7. Der Antennenspule (siehe Bild 3) wird das Lämpchen mit seinen drei Windungen aufgeschoben. Antennen dürfen noch keine angeschlossen sein.
8. Parallel zur Antennenspule wird ein Trimmkondensator von ca. 25 pf gelötet (Bild 3).
9. Instrument beobachten und Senderstufe langsam ankopplern.
10. Bei 30 bis 40 mA Kollektorstrom am Trimmkondensator drehen, bis Lämpchen maximal aufglüht.
11. Kollektorstrom wird etwas zurückge-

hen, dabei Ankopplung bis 40 mA verstärken.

12. Am Oszillator auf Maximum nachtrimmen.
13. Die Einstellung ist dann richtig, wenn Sie bei geringstem Kollektorstrom ein maximales Glühen am Lämpchen bekommen.
14. Jetzt muß auch unser Kleinbahnlämpchen etwas glühen.
15. Koppeln Sie nicht zu fest an, sonst kann unser Leistungstransistor überlastet werden.
16. Abschalten — Trimmer ablöten — Lämpchen abziehen — Antenne anschließen (das Gegengewicht darf sich nicht in Körpernähe befinden und muß ebenso frei wie die Antenne angeordnet sein).
17. HF-Indikatortspitze in 20 bis 30 cm Nähe der Antenne bringen.
18. Anlage einschalten und am Antennenspulen Kern nachtrimmen bis Indikator maximalen Ausschlag zeigt. Zeigt sich erst ein Ausschlag, wenn Sie die Antenne stark verkürzen, dann von der Antennenspule Windungen abnehmen, bis volle Antennenlänge bei Maximum erreicht ist.
19. Vorsicht, Sender strahlt und stört im großen Umkreis. Die Modulation erfolgt dann direkt aus unseren Tongeneratoren. Die Modulationsbedingungen sind nur bei voller Antennenlast erfüllt.

Ich hoffe, damit einen nützlichen Hinweis gegeben zu haben.

Als nächstes bringen wir Ihnen Blockschaltbilder über Zusammenschaltungen für den Empfänger und Senderkreis.

Kastner

Berichtigung

Bei den Angaben im Heft Nr. 7, 4. Folge, unter Kernwickeldaten und Kondensatoren zum Tongenerator, aus Heft Nr. 5, Bild 2, ist uns ein Fehler unterlaufen. C1 0.47 ist **falsch** — **richtig** ist C1 0.12 MF. Auf der Zeichnung selbst ist die Angabe **richtig**. Bitte uns diesen Fehler zu entschuldigen.

Kastner

